

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 173 (2007)
Heft: 12

Artikel: 5. Global Strategic Review des IISS vom 7. bis 9. September 2007 : der Begriff "Sicherheit" wird breiter interpretiert
Autor: Läubli, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Global Strategic Review des IISS vom 7. bis 9. September 2007

Der Begriff «Sicherheit» wird breiter interpretiert

An der 5. Global Strategic Review des «International Institute for Strategic Studies» (IISS) vom 7. bis 9. September 2007 in Genf wurde die globale strategische Lage durch verschiedene Experten beurteilt. Unter dem Motto «Managing Global Security and Risk» wurde deutlicher als früher festgehalten, dass sich «Sicherheit und Risiken» nicht auf den rein militärischen Bereich beschränken können. Finanzielles Chaos, pandemische Erkrankungen und Umweltzerstörung werden mehr und mehr ebenfalls als Bedrohung der menschlichen Sicherheit anerkannt.

Rudolf Läubli *

Agenda

300 Teilnehmer aus 40 Ländern haben an der diesjährigen Tagung des IISS in Genf teilgenommen. Die Europäer dominierten dieses Jahr wieder. Deutlich weniger Teilnehmer waren aus den USA und aus asiatischen Ländern festzustellen. Ausgewiesene Experten haben im Plenum in das jeweilige Thema eingeführt; anschliessend hatten die Teilnehmer ausgiebige Gelegenheit, Fragen zu stellen. Folgende fünf «plenary sessions» wurden durchgeführt:

1. Managing Global Security
2. Asia and Managing New Global Risks
3. From Keeping the Peace to Peace-making
4. Fissures in the Middle East
5. Managing Global Risk

Nachfolgend Zusammenfassungen zu ausgewählten Themen:

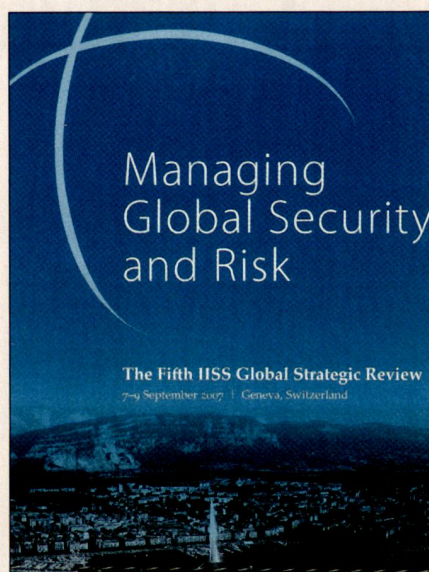
Strategische Bedeutung des globalen Handels

Pascal Lamy, Director General der WTO (World Trade Organisation), Genf

Unter dem Titel «The Strategic Importance of Global Trade» hält Lamy fest, dass Handel zu Stabilität und Sicherheit beiträgt. «Wenn Güter Grenzen nicht überschreiten dürfen – Soldaten werden es tun». Der Handel ist der sichtbarste Teil der Globalisierung. Wichtig dabei ist

- keine Diskriminierung von Staaten
- keine Diskriminierung von einheimischen und importierten Produkten
- keine Diskriminierung der Händler aus verschiedenen Staaten

Heute werden im Rahmen der WTO die Regeln im Welthandel in einem 500-



Seitendokument festgehalten. Nachteile im heutigen System:

- US, EU, Japan und Kanada dominieren die WTO
- Die «ökonomische Dekolonisation» ist noch nicht abgeschlossen

Leider sind die Voraussetzungen für einen funktionierenden Welthandel noch nicht überall vorhanden. Diese Voraussetzungen sind:

- Legitimation des politischen Systems
- Effizienz des politischen Systems
- Kohärenz zwischen den internationalen Institutionen

Die Entscheide der WTO haben strategische Bedeutung im globalen Rahmen. 2007 sind 150 Staaten Mitglieder in der WTO. Neben den grossen Vier bestimmen die 20 Staaten, welche in der G-20 zusammengeschlossen sind, weitgehend die Geschicke der WTO.

Lamy sagt aus, dass Millionen, welche von der WTO profitieren, dies nicht zur Kenntnis nehmen. Einige 100 000 fühlen dagegen mit Sicherheit, dass sie ihr Unglück ausschliesslich der WTO zuschreiben müssen!

Risk of Global Calamities

Professor Alan Dupont, Sydney, Australien

Klimawandel

Noch gibt es keine absolut gesicherte Erkenntnisse über den Klimawandel und die damit verbundene globale Erwärmung. Gesichertes Erkenntnis ist eine Verdoppelung des Kohlendioxidausstosses gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter.

Als Ergebnis dieser Veränderung wird sich die Erdoberfläche mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahrzehnten um mehr als 2 °C erwärmen.

Dies hat zur Folge, dass sich der Meeresspiegel um 0,19 bis 0,58 Meter anheben wird. Sollte das Grönlandeis schmelzen, würde das Meer um mehr als sechs Meter ansteigen.

Die Konsequenzen können sehr vielfältig sein:

- Nahrungsmittel-Produktion wird beeinträchtigt
- Wasser wird zur Mangelware
- Krankheiten breiten sich aus
- Zahl und Intensität von Naturkatastrophen nimmt zu

Es ist offensichtlich, dass dies die Sicherheit der Menschen massiv beeinflussen wird.

Energie

Die globale Erwärmung beeinflusst auch die Produktion und Verfügbarkeit von Energie.

Fossile Treibstoffe wie Öl, Gas oder Kohle haben direkten Einfluss auf die Umwelt. Nukleare Energie ist nach wie vor wegen den hohen Risiken und der ungelösten Entsorgung der nuklearen Abfälle sehr umstritten. Der Kampf um Ressourcen im Energiebereich war schon zu früheren Zeiten Grund für kriegerische Auseinandersetzungen. Solche könnten auch in Zukunft wieder eintreten.

Pandemische Erkrankungen

Infektiöse Krankheiten sind nicht ausgerottet. Früher haben Pest und Cholera ganze Landstriche entvölkert. Diese Seuchen sind heute weitgehend unter Kontrolle. Neue Krankheiten wie HIV/AIDS, Rotavirus, Ebola, SARS und H5N1 bedrohen den Menschen.

Aber auch überwunden geglaubte Seuchen wie Diphtherie, Gelbfieber, Dengelfieber und Tuberkulose breiten sich erneut aus. Sollten diese Krankheiten pandemisch auftreten, ist mit Millionenverlusten zu rechnen. Selbstverständlich beeinflussen pandemische Erkrankungen die Sicherheit des Menschen.

Professor Alan Dupont beurteilt die globale Erwärmung und die damit verbundene mögliche Wasser- und Energiekrise als

*Rudolf Läubli, Brigadier aD, Redaktor ASMZ, Mitglied des IISS, 3098 Köniz.

die grössere Bedrohung als die Gefahren, die vom internationalen Terrorismus ausgehen.

Für Asien sieht er die Ausbreitung von pandemischen Seuchen als Hauptbedrohung der Sicherheit.

Die Rolle der UNO im Irak

Ambassador Thomas R. Pickering, Washington, D.C.

Im Irak wurde 2003 die militärische Operation brillant durchgeführt. Hingegen waren die diplomatischen Massnahmen **vor** dem Krieg und alle Massnahmen **nach** dem Krieg genau das Gegenteil von «brillant». Seine Hinweise zur Rolle der UNO im Irak:

■ Die UNO hätte eine Schlüsselrolle im Irakkonflikt spielen können. Eine Führung durch die UNO hätte UNO-Leadership gebraucht. Leadership braucht fähige und anerkannte Leader.

■ Es geht darum, dass alle Players im Irak überzeugt werden müssen, dass Kompromisse besser sind als Bürgerkrieg. Es müssen auch die umgebenden Players einbezogen werden. Vor allem Iran, Syrien, Türkei, Jordanien und Saudi-Arabien. Ebenfalls vorbehaltlos müssen die fünf ständigen

Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates involviert werden.

■ Der UNO-Bevollmächtigte muss mit allen Players (Ausnahme: El Kaida) eng zusammenarbeiten.

■ Die USA können das Problem Irak nicht allein lösen. Die UNO *könnte* dies versuchen. Russland und China haben auch ein Interesse an einer Lösung im Irak. Russland wegen den islamistischen Fundamentalisten auf seinem Staatsgebiet. China wegen seiner Abhängigkeit vom Öl.

Aus der Sicht von Teheran

Professor Seyed G. Safavi, Teheran, Iran

Safavi erläutert den Standpunkt von Teheran. Nach dieser Auffassung sind die USA quasi an allen Problemen im Nahen Osten schuld. In Stichworten:

■ Es war ein grosser Fehler, als die USA die diplomatischen Beziehungen zum Iran abgebrochen haben.

■ Die USA wollen alle Probleme militärisch lösen.

■ Die USA haben keine realistischen Vorstellungen vom Mittleren Osten. Sie verstehen die Menschen in dieser Region nicht!

■ Der Iran akzeptiert keine westlichen Soldaten in der Region.

■ Es wird vor militärischen Aktionen gegen den Iran gewarnt. «We will not tolerate a burning Teheran and people relaxing in Washington!»

■ Der Iran stellt verschiedene Messages aus Washington fest: Einmal Drohung, dann wieder moderate Töne. Was gilt? Es gibt nur zwei Optionen:

– Dialog zwischen Teheran und Washington. Die Differenzen werden bereinigt. Es gibt eine konstruktive Kooperation.

– Es bleibt bei der Konfrontation. Es kommt zum Krieg: die USA werden diesen Krieg niemals gewinnen!

Zukünftige Herausforderungen für die Stabilität im Mittleren Osten

Professor Uzi Arad, Herzliya, Israel

Die Trends im Raum Israel – Palästina zeigen fast alle in eine negative, destabilisierende Richtung. Die auffälligste Ausprägung dieser Negativspirale ist das Aufkommen des radikalen, subversiven und gewalttätigen Islamismus. Es handelt sich dabei um einen eigentlichen «Attrition-War» gegen westliche Interessen, wo immer sich dazu eine Gelegenheit bietet. Die Protagonisten dieses Krieges denken, dass die

Anzeige



Zeit für sie arbeitet. Das langfristige strategische Ziel ist der Sieg über die «Satans» (gross und klein) dieser Welt.

Das zweite Element dieses Negativtrends ist die drohende Ausbreitung von Massenvernichtungswaffen. Dabei sind besonders die Anstrengungen des Irans zur Herstellung eigener Nuklearwaffen zu erwähnen. Es wird aber oft übersehen, dass bereits ein arabisch/islamisches Land, nämlich Pakistan, im Besitz der Atomwaffe ist.

Im Weiteren ist eine negative Entwicklung ihrer eigenen inneren Stabilität in mehreren Staaten im Mittleren Osten festzustellen. Erwähnt werden die Staaten am Horn von Afrika, Libanon und selbstverständlich der Irak. Der Iran unterstützt die Hisbollah im Libanon und die Hamas in Palästina. Beide sind destabilisierend wirkende Organisationen.

Die Herausforderung wird sein, den Erfolg der islamistischen Offensive und die Ausbreitung von Massenvernichtungswaffen zu verhindern. Die Bewältigung dieser Aufgabe setzt Leadership voraus. Dies nicht nur in Israel, sondern auch in den führenden westlichen Staaten.

Terrornetzwerk El Kaida

Ungeachtet ideologischer Übereinstimmungen unterscheiden sich die islamistischen Organisationen deutlich in ihrem Verhältnis zur Gewalt. Die Extremposition markiert die Organisation «El Kaida», die sich offen zur Ermordung westlicher Bürger bekennt.

Der Begriff «El Kaida» («Die Basis») tauchte erst im Jahr 1998 auf, die Organisation ist aber etwa zehn Jahre älter. Sie entstand aus ideologischen Anhängern des aus Ägypten stammenden radikalen Islamisten Ayman A-Zawahiri und des saudischen Milliardärsohnes Osama Bin Laden. Beide hatten schon früh zueinander gefunden, wobei der ideologische Fanatismus des einen ideal ergänzt wurde durch die schier unbegrenzten finanziellen Mittel des anderen.

Das Terrornetzwerk El Kaida hat nach Auffassung der anwesenden Experten, trotz des internationalen Antiterrorkampfes, die Kraft für neue grosse Anschläge im Westen. El Kaida sei «anpassungsfähig und unverwundlich», wird festgestellt. Die geplanten und versuchten Anschläge der vergangenen Monate in Europa zeigten einen «wachsenden Trend der islamischen Radikalisierung». Regionale Dschihad-Gruppen wür-

den sich zunehmend dem globalen Kampf von El Kaida anschliessen. Der Kampf gegen den Terrorismus sei eine «langfristige Herausforderung». In der Dauer vergleichbar mit dem Kalten Krieg.

Die USA hätten in diesem Jahr an Einfluss in der Welt verloren, weil sie «gescheitert» seien, im Irak «Stabilität zu schaffen», so wird argumentiert. Dazu komme, dass sich die Beziehungen zwischen Russland und dem Westen verschlechtert hätten.

Bemerkungen zur globalen strategischen Lage

Professor François Heisbourg, Chairman of the IISS, Paris

Heisbourg spricht von fünf Trends, welche die globale strategische Lage heute beeinflussen:

1. Das Gewaltmonopol der Staaten ist verloren gegangen; individuelle Gruppen setzen Gewalt hemmungslos ein. Beispiel: El Kaida.

2. Die Mobilisierung der Öffentlichkeit ist schwieriger geworden. Medien, welche sich jeder Kontrolle entziehen, verunmöglichen eine gesteuerte Information. Beispiele: Internet und der Fernsehsender Al-Dschasira.

Den Herausforderungen begegnen.

EADS Defence & Security ist Komplettanbieter von Systemlösungen für die Streit- und Sicherheitskräfte. Wir schaffen modernste vernetzte Fähigkeiten durch Systemintelligenz, Systemintegration und Systemkompetenz.

Elektron AG – Ihr Ansprechpartner für die EADS in der Schweiz.

www.elektron.ch

www.eads.com

ELEKTRON

EADS
DEFENCE
& SECURITY

3. Die grenzüberschreitende Solidarität nimmt zu. Beispiel: Staaten mit islamischer Bevölkerung solidarisieren sich gegen den Westen.

4. Neue Powers entstehen. Russland ist wieder erstarkt. China, Indien, Brasilien werden wichtiger.

5. Leadership wird schwieriger. Die Supermacht USA kann nicht mehr dominieren.

Die Nachkrieg-Institutionen (nach 1945) sind alle in der Krise. Dies gilt für die UNO und auch für die NATO. Ihre Akzeptanz und ihr Leistungsausweis sind unbefriedigend. Was ist zu tun? Heisbourg erwähnt vier Massnahmen:

■ Wiederentdecken der «Status-quo»-Politik. Oder: Der «Realpolitik». Dies gilt besonders für die USA. Ihre vom christlichen Sendungsbewusstsein geprägte Politik ist gescheitert.

■ Globalisierung ist notwendig. Sie muss mit klar definierten «Rules and Regulations» kontrolliert werden. Die EU kann etwas bewirken. Allerdings ist auch die EU in «deep trouble».

■ China und Indien müssen ihre internationale Position klar definieren.

Zum Jahreswechsel
wünschen wir unseren Abonnenten,
Inserenten und Autoren
ein erfolgreiches neues Jahr.

Redaktion und Verlag

■ «Domestic National Security Institutions» müssen neu definiert werden

Auch die 5. Global Strategic Review des «International Institute for Strategic Studies» (IISS) überzeugte durch fachlich ausgewiesene Speakers. Noch mehr wurde profitiert während den ausgiebig benutzten

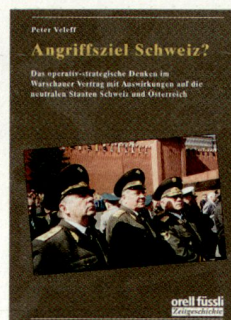
Fragen-Antwort-Sessions. Erneut haben auch die informellen Gespräche in den Pausen und während den Essen zum Erfolg der Tagung beigetragen. Der Tenor der Konferenz war eher pessimistisch. Die optimistische Aufbruchstimmung nach der strategischen Wende vor 18 Jahren ist verfliegen. ■

Angriffsziel Schweiz? – Das operativ-strategische Denken im Warschauer Vertrag mit Auswirkungen auf die neutralen Staaten Schweiz und Österreich.

Peter Veleff

Angriffsziel Schweiz? Das operativ-strategische Denken im Warschauer Vertrag mit Auswirkungen auf die neutralen Staaten Schweiz und Österreich.

Orell Füssli Verlag, Zürich 2007, 320 Seiten, Fr. 58.–, ISBN 978-3-280-06101-5, www.ofv.ch



War die Bedrohung der Schweiz während des Kalten Krieges nur eine Fiktion? Oder gab es Angriffsabsichten des Warschauer Vertrages auch auf die neutralen Staaten Schweiz und Österreich? Peter Veleff, Autor des bereits im selben Verlag erschienenen Werkes *Spionageziel Schweiz? Die Geheimdienste der DDR und deren Aktivitäten in der Schweiz* liefert Antworten anhand heute zugänglicher Quellen aus Beständen der DDR. Dabei hat er keine Mühe gescheut, an entscheidende Akten heranzukommen und – soweit noch möglich – involvierte Zeitzeugen aus der ehemaligen DDR zu Worte kommen zu lassen.

Einleitend analysiert der Autor Militärdoctrin und das operativ-militärstrategische

Denken des Warschauer Vertrages im Kalten Krieg. Die Grundlagen dazu bilden Akten der DDR, insbesondere der Nationalen Volksarmee (NVA), die erst seit dem Zusammenbruch des Ostblocks zugänglich sind. Die Erkenntnisse daraus werden ergänzt mit den Aussagen von Zeitzeugen, die Schlüsselpositionen innehaben: darunter die ehemaligen DDR-Verteidigungsminister Armeegeneral Heinz Kessler und Admiral Theodor Hoffmann, der Chef des Hauptstabes, Generaloberst Fritz Streletz, und der Chef der Militäraufklärung Generalleutnant Alfred Krause sowie der Chef Operativ im Hauptstab der NVA, Generalmajor Hans Deim. Aufgezeigt wird, wie die gegnerische Bedrohung aus dem Westen eingeschätzt und nach innen dargestellt worden ist. Der Autor

äussert sich über die Operationsplanung im Warschauer Vertrag und geht der Frage nach, ob es eine solche gegen die neutralen Staaten Schweiz und Österreich gegeben hat. Zu den operativen Planungen gegen die Schweiz nehmen Zeitzeugen Stellung. Das Werk schliesst ab mit einer Darstellung der Schweizer Armee in östlicher Einschätzung. 80 Seiten Dokumente über militärische Konferenzen, Ansichten ausländischer Regierungsorgane zu Militärstrategie und Kräfteverhältnissen und Aufklärungsmeldungen runden die Analyse ab. Die tatsächliche Bedrohung durch den Warschauer Pakt und dessen strategisch-operative Absichten gegenüber der Schweiz und Europa interessieren nicht nur den Militärhistoriker. Die Publikation *Angriffsziel Schweiz? Das operativ-strategische Denken im Warschauer Vertrag mit Auswirkungen auf die neutralen Staaten Schweiz und Österreich* ist vielmehr ein Basiswerk zur Geschichte der Schweiz im Kalten Krieg, eine Geschichte, die auch in Zukunft noch interessante Fakten zutage fördern wird. dk

Bereits erschienen:

Peter Veleff: *Spionageziel Schweiz? Die Geheimdienste der DDR und deren Aktivitäten in der Schweiz*. Orell Füssli, Zeitgeschichte, 2006, Orell Füssli Verlag AG, Zürich, ISBN 3-280-06070-2, www.ofv.ch